



Abb. 29. Das Lettnerkreuz von Seckau. Um 1200 — 1220

Die nonnenhaft in wallende, apart gefältelte Kleider gehüllte, an Elfenbeinschnitzerei gemahnende, unverwandt aufblickende Dolorosa und der in Liebe und Hilfsbereitschaft sich näher neigende Apostel und Evangelist.

Wie den Chorherren ist auch den Benediktinern des Stiftes mit Recht besonders ans Herz gewachsen das kleine kaum 24 cm hohe Marmorrelief der Ursprungsmadonna (Abb. 28). Die Überlieferung, das anmutige Bildnis sei 1142 bei der Gründung des Stiftes gefunden worden, ist längst als pietätvolle Legende aufgegeben, dieses selbst als oberitalienisches Werk aus den Jahren um 1200 erklärt. 1953 wurde es durch Fr. Bernward Schmid, einem talentierten Goldschmied, mit zwei gekreuzten Blütenzweigen flankiert; eine monastisch verständliche Huldigung an die „Liebe Hausfrau von Seckau“, der originäre Eindruck aber ward vor allem durch die Metallspröblinge beidseits der Kniee verwirrt und verwischt, so geben wir die Nicopeia nach einer alten guten Aufnahme von Graus: Lieblich das Antlitz der Mutter und des Kindes, wunderbar voll das Gewelle und Gewoge der Faltenkämme, in das selbst die Finger der „Hausfrau“ einstimmen.

Die ältesten Plastiken, aus Sandstein, des alten Chorherrenstiftes, dämmern jedoch im Halbdunkel des wehevollen Baues am vorletzten Pfeiler links dicht unter dem Kapitell. (Abb. 30.) Evangelisten nach Garzarolli, Verkörperungen der Wochenkantika der Laudes II nach Dr. Roth. Gleichwie immer, verehrungswürdig als Gestalten der Urausstattung, die vielleicht nach dem Brand von 1257 überarbeitet wurden.

Außer der Seckauer „Hausmutter“, die ja zweifellos italienischen Ursprungs ist, führt Garzarolli noch sieben der Romanik zugehörige thronende Marien mit Kind